

FRAGE DES MONATS

Glauben Sie, dass die Einrichtung von Umweltzonen ein sinnvolles Instrument ist, um die Luftqualität zu verbessern?

In Krefeld sorgt sie für Diskussionen, in Neuss wird sie erweitert, in Mönchengladbach eingeführt: die Umweltzone.

STEFAN RIECK



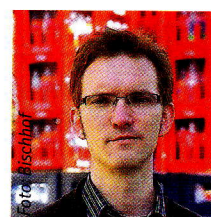
Geschäftsführer Rieck Entsorgungs-Logistik GmbH & Co. KG, Neuss

FRIEDHELM KIRCHHARTZ



Vorstandsvorsitzender NEW AG, Mönchengladbach

THOMAS BAYEN



Inhaber, Jakob Bayen KG, Getränke-Fachgroßhandel, Krefeld

Ja, wir müssen besser mit unserer Erde umgehen – ohne Zweifel. Es wird uns jedoch kaum durch Umweltzonen und bunte Aufkleber gelingen. Worin bitte soll der Sinn bestehen, Umweltzonen einzurichten, um einzelnen Fahrzeugen die Einfahrt zu verbieten? Zehn „grüne“ Autos sind besser als ein „rotes“, oder wie lautet diese Formel? Die Masse macht es doch.

Das System der bunten Aufkleber – was für ein Unsinn.

Einer der drei direkten Zufahrtswege in den Neusser Hafen, einem der wenigen Industrietandorte in Neuss, gehört nun zur Umweltzone. Was soll das bringen? Die „roten“ Lkw fahren nun eine noch viel weitere Strecke, um in den Hafen zu kommen, und produzieren noch mehr Feinstaub. Auch bei öffentlichen Ausschreibungen, z.B. für den Personennahverkehr, werden nicht die Unternehmer mit „grüner Plakette“ – also mit einem modernen Fuhrpark – ausgewählt, sondern die günstigsten. Es liegt in der Natur der Sache, dass Unternehmer mit lange abgeschriebenen uralten Fahrzeugen und roter Plakette deutlich günstiger anbieten können. Dank Ausnahmegenehmigungen fahren diese Unternehmen dann genau dahin, wo man sie doch eigentlich gar nicht haben will. Das System der bunten Aufkleber – was für ein Unsinn.

Der NEW-Konzern kauft schon seit vielen Jahren ausschließlich Omnibusse und Versorgungsfahrzeuge mit den umweltfreundlichsten Antrieben. Unser Busverkehr ist auf die Einrichtung der Umweltzone so weit eingerichtet, dass auf den relevanten Linienstrecken bereits heute Fahrzeuge mit grüner Umweltplakette eingesetzt werden.

Zu bedenken ist aber Folgendes: Feinstaub wird nur zum Teil durch Emissionen von Kraftfahrzeugen produziert. Von großer Relevanz sind auch andere Feinstaubquellen, wie z. B. Heizungen, Industrie oder bei uns auch der Braunkohletagebau oder sonstiger Feinstaub, der durch die Luft transportiert wird. Die bisher eingerichteten Umweltzonen haben in anderen Städten aus den genannten Gründen nur bedingt zu einer Verbesserung der Luftqualität beigetragen.

Umweltzone wird das Problem kaum lösen.

Die Umweltzone, die ab 1. Januar 2013 in Mönchengladbach in Kraft treten soll, wird die Probleme der Innenstadt bezüglich Feinstaub kaum lösen. Die meisten Fahrzeuge, die diese Zone befahren, sind bereits mit entsprechenden Feinstaubplaketten versehen, das heißt, der Verkehr wird kaum merklich abnehmen.

Die vorgesehenen Beschränkungen für Lkw-Verkehr sollten mit Augenmaß so angewendet werden, dass An- und Auslieferverkehre nicht zu Einschränkungen für unsere heimischen Unternehmen führen.

Nach Zahlen des Luftreinhalteplans Krefeld war von Anfang an klar, dass Kfz nur minimal zum Problem beitragen. Wesentlich ist die Hintergrundbelastung, die mit lokalen Vorschriften nicht zu beeinflussen ist.

Der Schaden durch die „Enteignung“ von 20.000 Krefeldern steht in keinem Verhältnis zum Ergebnis.

Besser wäre es, viel früher bei den Herstellern anzusetzen. Euro 5 ist bis 3,5 t erst seit 2011 vorgeschrieben, obwohl es die Technik in LKW schon jahrelang gibt. Ich hätte für unsere lange eingesetzten Lkw gerne Euro 6 abgewartet, was zum Stichtag in 2011 noch nicht ging. Ich frage mich, wofür ich hunderttausende Euro ausgegeben habe.

Lkw werden sowieso regelmäßig ersetzt oder haben besondere Einsatzzwecke. Es sind aber nur für bestimmte Branchen Ausnahmen gemacht worden – für uns nicht. So hat der plötzliche Liquiditätsbedarf wohl mit dazu geführt, dass einige unserer regionalen Mitbewerber ihre Betriebe geschlossen bzw. verkauft haben.

Wenn ich nun höre, dass in vielen Orten die Feinstaubwerte trotz Umweltzonen gestiegen sind, frage ich mich, wofür ich hunderttausende Euro ausgegeben habe. Unser am Niederrhein verdientes Geld hat nun ein ausländischer Hersteller statt einer Krefelder Werkstatt bekommen.



Diskutieren Sie mit!

E-Mail: presse@krefeld.ihk.de